

Was hat Sie bewogen, ins Ausland zu gehen?

Wie es so viele Südtiroler nach München zog und auch heute noch zieht, zog es auch mich aus Studiengründen im Jahr 2000 in die bayerische Landeshauptstadt. Nach dem Matura-Abschluss in Bruneck hatte ich einfach den Wunsch, meinen Horizont außerhalb der Heimat zu erweitern. Die Unis in München haben einen sehr guten internationalen Ruf. Zudem ist München nicht allzu weit weg von Südtirol. Nach wie vor bin ich sehr heimat- und familienverbunden.

Was machten Sie nach der Auswanderung? Was tun Sie heute?

An der LMU München studierte ich Soziologie, mit den Vertiefungsgebieten Kriminologie und Sozialpsychologie. Mein Interesse galt vor allem der Kriminologie, weshalb es mich nach dem fünfjährigen Studium an das Landeskriminalamt (LKA) Niedersachsen in Hannover verschlug. Dort absolvierte ich ein Praktikum in der Kriminologischen Forschungsstelle des LKAs. Es folgten diverse Arbeiten, auch an diversen Präventionsprojekten, und ein weiteres Studium der Kriminologie und Polizeiwissenschaft an der Ruhr-Universität Bochum (RUB). Dem schlossen sich Jahre als wissenschaftliche Mitarbeiterin und Doktorandin am Lehrstuhl für Kriminologie, Kriminalpolitik und Polizeiwissenschaften der juristischen Fakultät der RUB an. Hier war ich in der Lehre und Forschung tätig. In meiner Dissertation beschäftigte ich mich mit dem Thema Menschenhandel, dabei vor allem mit der weiblichen Täterschaft. Das Promotionsverfahren ist noch nicht abgeschlossen. Seit zwei Jahren

lebe ich nun wieder in München mit meinem Mann, auch ein Südtiroler, und meiner kleinen Tochter (16 Monate), übe mich in meiner Mutterrolle und bereite mich auf die Disputation vor.

Was schätzen Sie besonders an Ihrer neuen Heimat?

Deutschland im Allgemeinen und München im Speziellen: Ich schätze hier die kulturelle Vielfalt, das Gefühl der persönlichen Freiheit sowie der demokratischen, rechtsstaatlichen Sicherheit, aber auch die Alpennähe. Zudem verfügt Deutschland über ein funktionierendes Sozial- und Gesundheitssystem. Es bietet berufliche und persönliche Entwicklungsmöglichkeiten, die teilweise über jene in Südtirol hinausgehen. Angenehm ist auch, dass es keinen inflationären Gebrauch von akademischen Titeln gibt.

Was vermissen Sie an Südtirol?

Es gibt sehr viele gute und schöne

Dinge in Südtirol: die Landschaft ist wunderschön, das Essen hervorragend, jede einzelne Jahreszeit von besonderem Reiz, die Menschen sind – meist der Art ihrer Herkunft entsprechend – sehr herzlich. Ebenso die Zwei- bzw. Dreisprachigkeit, eine unermessliche Chance, die in Südtirol leider nicht immer als solche erkannt und geschätzt wird. Häufig wünsche ich meiner Tochter eine solch unbeschwertere Kindheit, wie ich sie in Olang hatte.

Fühlen Sie sich noch als Südtirolerin? Wie würden Sie Ihre Identität heute beschreiben?

Ich bin und bleibe eine Südtirolerin. Eine Südtirolerin, die ihren Horizont etwas erweitert hat, um zu verstehen, wie persönliche Schicksale und gesellschaftliche Umstände Menschen prägen und ihr Handeln bestimmen.

Wie sehen Sie das heutige Südtirol aus der Ferne?

Die Kriminologin

Die Pustererin **Ruth Sapelza** hat sich im Ausland eine spannende Karriere aufgebaut. Was sie nach ihrer Auswanderung gemacht hat und warum sie kritisch auf Südtirol blickt.



Biografie

Alter: 37
 1980: geboren in Innichen, Kindheit und Schulzeit in Olang
 14 Jahre im Ausland
 Realgymnasium in Bruneck
 2000: Studium der Soziologie an der LMU-München
 2006: Landeskriminalamt Niedersachsen
 2008/2011: Angestellte im öffentlichen Dienst der Landesverwaltung in Südtirol
 2009: Masterstudium der Kriminologie und Polizeiwissenschaft an der Ruhr-Universität Bochum,
 2012: Wissenschaftliche Mitarbeiterin und Promotionsstudentin an der Ruhr-Universität Bochum.
 Lehr- und Forschungstätigkeit, Projektarbeit
 Familienstand: verheiratet mit Georg Mumelter, Tochter Greta Luisa

Südtirol weckt bei den meisten Menschen schöne Urlaubserinnerungen, weshalb man als Südtiroler/-in im Ausland gern gesehen wird. Es gibt sehr viele positive Dinge in Südtirol, ein schönes Lebensgefühl, das nur leider trotz objektivem Wohlstand durch Tendenzen von Unmut in Südtirol getrübt scheint. Ein Umstand, der sehr schade ist, denn Missmut und Unzufriedenheit hängen eng zusammen und schaden dem gesellschaftlichen Zusammenhalt. Ein Wert, der unbedingt erhalten werden muss.